

Bieten gegen die Sklaverei

Der Verein „pro filia“ sammelt bei einer Kunstauktion 40 000 Euro

MÜNSTER. Sie brauche nur Hammer und Wurstbrett, mit diesen jovialen Worten stimmte Auktionatorin Andrea Hansen den rasselvollen Hörsaal in der Fachhochschule am Leonardo-Campus darauf ein, dass es bei dieser zweiten Kunstauktion darum ging, die 83 zu versteigern den Kunstwerke jetzt zu verkaufen. Bei aller gespannten Vorfreude, die am Sonntag Mittag herrschte, darf man aber auch den Zweck der Auktion nicht vergessen. Neben Wissenschaftsministerin Svenja Schulze und FH-Präsidentin Ute von Lojewski ist es vor allem Dr. Johanne Feldkamp, die zum Mikro greift. Als Vorsitzende des Vereins „pro filia“ (für Töchter) berichtet Feldkamp über die Vielzahl verschleppter Mädchen in Nepal. Verkauft, versklavt, vergewaltigt landeten sie in indischen Bordellen. „Pro filia“ helfe durch Aufklärung, Sorge für Schulunterricht und Ausbildungsmöglichkeiten und zahle das Gehalt von Grenzbeobachterinnen. „Im letzten Jahr ist von den Einnahmen der Auktion ein Schutzhaus gebaut worden“, setzt Dr. Feldkamp hin-



Zum Ersten, zum Zweiten, zum Dritten: Vom Erlös der Auktion 2012 wurde ein Schutzhaus gebaut. In diesem Jahr kommt das Geld Mädchen in Nepal zugute.

MZ-Foto Moch

zu. Dann wird das erste Kunstwerk hereingetragen. Es handelt sich um eine Plastik auf Eisenständer der Künstlerin Helena Arendt. Das Anfangsgebot liegt bei 500 Euro.

Wertanlage

Das ist die Grenze, ab der es in 50er-Schritten voranschreitet. Drunter liegen die Stufen bei jeweils 20 Euro mehr. 550, 600 Euro, die Plastik ist schnell verkauft. Der „Mitarbeiter des Monats“, ein großformatiger Fred Astaire im Smoking von Martin Bronse-

ma bleibt zunächst unverkauft. Noch ist das Publikum wohl nicht so weit, 2200 Euro in Kunst zu investieren. Dabei habe die FAZ am Sonntag im letzten Jahr erst geschrieben, dass es sich bei dem Kauf von Bronsema-Werken um echte Wertanlagen handele. Das Argument – spät hinzugefügt – sorgt zumindest für einen Bieterwettbewerb bei dem zweiten Bronsema-Bild: „Trio mit Teebeutel“ geht schließlich für 510 Euro an einen Herrn, dessen Sohn lässig die Bieterkarte nach oben hält. Druck auf Leinwand, Öl, Plastiken, Glas, Skulpturen, Acryl, Kaltnadel,

Zeichnungen, Fotografie – es gibt echte Schnäppchen zu versteigern.

Richtige Stadt

Diese strahlenden Augen, wenn erstens, zweitens, drittens ein Kunstwerk „über den Ladentisch“ geht. Beeindruckend auch „eins“ von Brigitte Schröder, eine Skulptur mit zwei Gesichtern, als Ganzes aus einem Lindenholzstamm gearbeitet. Münster ist die richtige Stadt für solche Versteigerungen. Insgesamt 65 Werke kamen unter den Hammer. Gesamterlös: 39 730 Euro. knöp